

Erasmus an der Universität Oslo Wintersemester 2017/2018

Nach Abschluss des Schwerpunktstudiums habe ich in meinem 7. Hochschulsesemester einen Auslandsaufenthalt an der Juristischen Fakultät der Universität Oslo im Rahmen des Erasmus+ Programms absolviert. Da ich Skandinavien schon im Rahmen mehrerer Reisen schätzen gelernt habe, die nordeuropäischen Universitäten generell einen sehr guten Ruf haben und gleichzeitig ein Auslandssemester in englischer Sprache ermöglichen, habe ich mich als Erstwunsch für die Hauptstadt Norwegens entschieden.

Vorbereitung

Die Bewerbung für den Auslandsaufenthalt im Wintersemester war in meinem Fall zum 15. Dezember beim Internationalen Büro des Fachbereichs einzureichen. Ausführliche Informationen zu den aktuellen Partneruniversitäten, dem Bewerbungsverfahren, Fristen und notwendigen Unterlagen finden sich auf der Internetseite des Fachbereichs.

Neben den üblichen Bewerbungsunterlagen war ein Sprachnachweis und ein Motivationsschreiben beizulegen. Die Lehrveranstaltungen für internationale Studierende werden an der Universität Oslo auf Englisch gehalten, sodass auch das Motivationsschreiben auf Englisch zu verfassen ist. Wer noch keinen entsprechenden Sprachnachweis hat, kann einen Test am **Sprachenzentrum der FU** in der Silberlaube absolvieren. Zu Beginn des Semesters bietet das Sprachenzentrum Sammeltermine an, an denen unkompliziert und zügig der Sprachtest absolviert werden kann. Darüber hinaus kann aber auch einen Einzeltermin im Sekretariat des Sprachenzentrums vereinbart werden. Mein Sprachtest fand zusammen mit drei anderen Studierenden bei einem der Dozierenden des Sprachenzentrums statt und dauerte rund 45 Minuten. Die Bewertungen waren zumindest in meiner Gruppe sehr fair, man muss sich also keine großen Sorgen machen dort „durchzufallen“.

Direkt nach den Weihnachtsferien wurde ich vom Internationalen Büro des Fachbereichs zu meinem Bewerbungsgespräch eingeladen. Auch diesbezüglich sollte man sich nicht viele Gedanken machen, es ist keine Prüfungssituation, sondern ein ganz normales Gespräch über die Motive für den Auslandsaufenthalt und welche Kurse an der Austauschuniversität absolviert werden könnten. Ich hatte Glück und habe Mitte Februar eine Zusage für meinen Erstwunsch – die Universität Oslo (UiO) – erhalten. Nach der Nominierung durch die FU musste ich mich auf der Internetseite der UiO bewerben, wobei dies eine reine Formsache ist. Anfang Mai habe ich dann den „Letter of admission“ aus Oslo erhalten und konnte mich mit diesem auch für einen Wohnheimplatz bewerben.

Die Betreuung durch das Internationale Büro des Fachbereiches und die Juristische Fakultät in Oslo war sehr gut. Antworten auf E-Mail-Anfragen habe ich immer sehr zügig erhalten, mein Learning-Agreement hatte ich schon nach zwei Stunden unterschrieben, gestempelt und eingescannt aus Oslo zurück.

Anreise und Buddy-Week

Zum Zeitpunkt meines Aufenthalts flogen sowohl **Norwegian** als auch **SAS** täglich von Berlin nach Oslo. Am Freitag vor Beginn der Buddy-Week organisiert das Internationale Büro der UiO einen **Begrüßungs-Service**, bei welchem Ehrenamtliche am Flughafen und am Hauptbahnhof stehen und die Ankommenden in Kleingruppen zum Hauptcampus begleiten, wo die Schlüssel für die Wohnheime ausgegeben werden. Ich würde allerdings dazu raten bereits am Mittwoch oder Donnerstag vor Beginn der Buddy-Week anzureisen, da Flüge am Freitag generell teurer sind und die Wartezeit für die Schlüsselausgabe an diesem Tag besonders lang war. Die Miete für das Wohnheim muss sowieso für den gesamten August bezahlt werden.

Die **Buddy-Week** für Austauschstudierende an der Juristischen Fakultät wird von ELSA organisiert und findet parallel zur Erstiwoche statt. Es werden Spiele, ein Pub-Crawl, Führungen durch die Stadt und Grillnachmittage angeboten. Die Kleingruppen sind vor allem eine gute und einfache Möglichkeit neue Leute kennenzulernen.

Unterkunft

Allen internationalen Studierenden wird von der Universität Oslo ein Einzelzimmer in den Wohnheimen der Studentsamskipnaden i Oslo (**SIO**) garantiert. Da das Wohnen außerhalb der Wohnheime in Oslo nahezu unbezahlbar ist, sollte dieses Angebot auch angenommen werden. Dazu muss sich bis zum 01. Juni auf der SIO-Internetseite beworben werden. Bei der Bewerbung können mehrere Wünsche für Wohnheime angegeben werden. Die meisten internationalen Studierenden wohnen in den großen Studierendendörfern **Sogn** und **Kringsjå**, wobei Sogn etwas näher an der Innenstadt liegt und durch mehrere T-Bane-Linien (U-Bahn) sowie einen Bus besser angebunden ist als Kringsjå. Mitte Juni habe ich eine Zusage für ein Einzelzimmer in Sogn bekommen. Die Kautions (6000 NOK, etwa 650 Euro) muss innerhalb **weniger Tage** nach Erhalt der Zusage gezahlt werden. Am besten geht dies mit einer Kreditkarte, alternativ kann das Geld auch überwiesen werden. Es sollte also schon vorher dafür gesorgt werden, dass genügend Geld auf dem Konto ist.

Der Mietvertrag wird nur für einen bestimmten Zimmertypen (z.B. Einzelzimmer in Sogn, Küche und Bad gemeinschaftlich genutzt) abgeschlossen. Welches Zimmer man genau bekommt, kann sich in der Regel bei der Ankunft ausgesucht werden. Ich habe mich für ein möbliertes Zimmer in einer Wohnung mit drei Mitbewohner*innen in einem der älteren Häuser entschieden und dafür pro Monat knapp 4000 NOK (ungefähr 430 Euro) bezahlt. Zumindest in den noch nicht renovierten Häusern in Sogn und Kringsjå ist die Einrichtung recht schlicht und in den Gemeinschaftsräumen auch schon abgenutzt, dafür gibt es mit etwas Glück tolle Mitbewohner*innen, welche häufig auch internationale Studierende sind. Wer es in Sogn nicht weit zur T-Bane haben will, sollte darauf achten ein Zimmer im unteren Teil des Studierendendorfes zu bekommen: Dieses ist nämlich ziemlich groß und liegt auf einem Hügel, sodass die Bewohner*innen der höher gelegenen Häuser einen fünf bis zehn Minuten längeren Fußweg haben.

Finanzierung

Es sollte sich mittlerweile rumgesprochen haben: Die **Lebensunterhaltskosten** in Oslo sind deutlich höher als in Berlin. Ein paar Beispiele: Ein Mittagessen in der Mensa kostet umgerechnet zwischen 6 und 8 Euro, ein Liter Milch 2,50 Euro, eine Dose Bier im Supermarkt 3 Euro und eine Kinokarte 15 Euro. Die Mehrkosten werden durch das Erasmus-Stipendium (im WiSe 2017/2018 pauschal 300 Euro pro Monat) nur teilweise aufgefangen. Außerdem ist zu beachten, dass die Förderung erst mit dem Start der Buddy-Week (Mitte August) beginnt und mit der letzten Prüfungsleistung in Oslo endet. Da viele Klausuren an der Juristischen Fakultät schon im November geschrieben werden, kann es durchaus passieren, dass das Erasmus-Stipendium nur für drei Monate bewilligt wird, die Miete aber trotzdem für den gesamten Zeitraum von August bis Dezember gezahlt werden muss. Weiterhin wird die erste Rate des Stipendiums erst ungefähr zu Beginn des Wintersemesters in Berlin ausgezahlt. Da aber gerade zum Start des Aufenthalts die meisten Investitionen getätigt werden müssen, sollte vorher ein kleines finanzielles Polster angelegt werden. Es wäre wünschenswert, dass sich die FU bei der Auszahlung des Erasmus-Stipendiums mehr am tatsächlichen Beginn des Auslandsaufenthalts orientiert.

Studium

Die Lehrveranstaltungen an der Juristischen Fakultät unterscheiden sich in ihrer Struktur nur wenig von denen an der FU. Die Kurse bestehen zumeist aus wöchentlich zweistündigen Vorlesungen mit umfangreichen Lektürelisten. Teilweise werden auch „Tulsa-Groups“ angeboten, die den

Methodenkursen an der FU ähneln. Aufgrund der sehr begrenzten Platzzahl können jedoch nur wenige Studierende an diesen teilnehmen. Ich habe die Kurse „EU Competition Law“ und „International Environmental Law“ sowie einen Sprachkurs Norwegisch besucht. Der **Arbeitsaufwand** sollte trotz der wenigen Semesterwochenstunden nicht unterschätzt werden. So umfasste die Pflichtlektüre in den rechtswissenschaftlichen Kursen jeweils 500 bis 600 Seiten. Bei den englischsprachigen Kursen handelt es sich meist um die Lehrveranstaltungen der Masterprogramme. Einige Kurse werden auch auf Bachelor-Niveau angeboten. Dabei handelt es sich um die gleichen Vorlesungen wie auf Master-Niveau, allerdings ist die Liste der zu lesenden Literatur etwas kürzer und die Anforderungen in der Klausur sind geringer.

Sehr gut ist die technische und räumliche Ausstattung an der Universität Oslo. So gut wie alle Lehrveranstaltungen werden auch als **Video- oder Audiomitschnitt** zur Verfügung gestellt. Die juristische Bibliothek verfügt nur über wenige Leseplätze, dafür gibt es in den verschiedenen Gebäuden der Fakultät etliche **Lesesäle**, welche teilweise auch am Wochenende und bis spät in die Abendstunden mit dem elektronischen Studierendenausweis zugänglich sind. Auch in der Universitätsbibliothek auf dem Hauptcampus in Blindern gibt es etliche Gruppenräume und hunderte Leseplätze.

Die **Klausuren** werden am Ende der Vorlesungszeit allesamt am Computer geschrieben und dauern vier Stunden. Teilweise handelt es sich dabei um Open-Book-Klausuren. Es werden die Noten A (excellent) bis F (failed) vergeben. Nach meiner Erfahrung sind die Klausuren recht anspruchsvoll, aber machbar. Sowohl A als auch F werden nur recht selten vergeben, die meisten Studierenden erhalten die Note C (good). Insgesamt wird vor allem Wert auf die Entwicklung eigener Ideen und Argumente gelegt, weniger auf die bloße Wiedergabe von Wissen.

Neben dem gewöhnlichen Lehrangebot veranstalten die verschiedenen Institute der Juristischen Fakultät regelmäßig größere **internationale Konferenzen**, zu welchen auch die Studierenden herzlich eingeladen sind. So konnte ich im Laufe des Semesters Podiumsdiskussionen zum Brexit, zu Grund- und Menschenrechten sowie zum Einfluss der russischen Revolution auf das skandinavische Recht besuchen.

Wer noch etwas Zeit für den Besuch nicht-rechtswissenschaftlicher Kurse hat, dem seien die Lehrveranstaltungen für Internationale Studierende ans Herz gelegt, welches vom Institut für Skandinavistik speziell für Austauschstudierende aller Fachbereiche angeboten werden. Dies sind in erster Linie **Norwegischkurse**, aber auch eine **Ringvorlesung** mit dem Titel „Norwegian Life and Society“ findet jedes Semester statt. Die Lehrer*innen sind allesamt sehr freundlich und motiviert. Zwar umfasst auch der kürzeste Sprachkurs sechs Stunden Unterricht pro Woche, dafür ist die Klausur bei regelmäßiger Absolvierung der Hausaufgaben recht leicht.

Kreditkarte, Smartphone, ÖPNV

In Norwegen wird mittlerweile grundsätzlich **bargeldlos** bezahlt, in vielen Fällen ist es sogar unmöglich bar zu zahlen. Lediglich in einigen Studierendenpubs auf dem Campus werden nur norwegische Kreditkarten akzeptiert, sodass dort Bargeld benötigt wird. Ich habe im Laufe des gesamten Semesters lediglich 1200 NOK (ungefähr 130 Euro) am Geldautomaten abgehoben.

Ein Konto bei einer Norwegischen Bank kann nur mit einer Norwegischen Personnummer eröffnet werden. Eine solche kann jedoch nur beantragt werden, wenn man sich länger als sechs Monate in Norwegen aufhält. Es ist daher notwendig sich schon **vor der Anreise eine Kreditkarte** in Deutschland zu besorgen.

Dank der Roaming-Verordnung der EU, welche auch im EWR und damit auch in Norwegen gilt, kann ein deutscher **Mobilfunktarif** auch während des Auslandsaufenthalts ohne Aufpreis genutzt werden. Eine norwegische Sim-Karte ist grundsätzlich nicht mehr nötig.

Ein **Semesterticket** gibt es in Oslo nicht. Jedoch können Studierende vergünstigt ein 30-Tage-Ticket erwerben. Dieses kostete während meines Aufenthalts 425 NOK (ungefähr 45 Euro). Der ÖPNV in Oslo ist gut ausgebaut, die T-Bane vom Studierendendorf Sogn zur Juristischen Fakultät im Zentrum fährt alle drei bis vier Minuten. Mit dem normalen Tarif des ÖPNV kann auch die Fähre genutzt werden, welche von der Promenade Aker Brygge (5 Minuten zu Fuß von der Fakultät entfernt) zu den vielen kleinen Inseln im Oslofjord pendelt. Die T-Bane verkehrt etwa bis 01:00 Uhr, ein Nachtbus zu den Studierendendörfern fährt nur am Wochenende.

Unisport, Student Associations

Das Studierendenwerk SIO bietet neben Wohnheimen, Cafeterien, Ärzten und Kitas auch mehrere **Fitnessstudios** an, welche allesamt gut ausgestattet sind. Im großen Sportzentrum Domus Athletica gibt es neben dem Fitnessstudio und einem breiten Kursangebot auch eine Schwimmhalle, welche als Mitglied des Unisports genutzt werden kann. Für Austauschstudierende ohne norwegische Kreditkarte gibt es **Sondertarife**, bei welchen im Voraus für den gesamten Zeitraum bezahlt wird (drei Monate Mitgliedschaft etwa 70 Euro).

Neben dem Sportangebot gibt es an der UiO eine riesige Auswahl an **Student Associations**, welche sich im Rahmen der Buddy-Week auf einer großen Messe vorstellen. Allein an der Juristischen Fakultät gibt es mehrere dutzend Associations, u.a. drei Chöre, eine Theatergruppe, eine Kapelle, eine Kletter- und Wandergruppe, Amnesty International und eine studentische Rechtsberatung. Fakultätsübergreifend gibt es etwa mehrere Filmclubs. Besonders zu erwähnen ist das **Cinema Neuf**, welches dreimal pro Woche für günstige 60 NOK internationale und skandinavische Filme im eigenen Kinosaal im Haus der Norwegischen Studierendenvereinigung zeigt. Queeren Studierenden sei das Skeivt Studentforum mit seinen monatlichen „Queer-Beer“-Kneipenabenden zu empfehlen. Wer nicht nur Internationals sondern auch Norweger*innen kennenlernen will, kann dies am besten in einer der hunderten Student Associations tun!

Reisen

Oslo ist ein guter Startpunkt für Reisen in andere Städte und Regionen Norwegens sowie der anderen nordischen Länder. Die größeren Städte wie Bergen, Stavanger und Trondheim sind mehrmals täglich mit dem Zug zu erreichen. Die Zugstrecken nach Bergen sowie von Trondheim nach Bodø führen durch eindrucksvolle Landschaften. Da Norwegen nur recht dünn besiedelt und dazu recht groß ist, ist das Flugzeug häufig das günstigere und bei Reisen nach Nord-Norwegen auch das einzige Verkehrsmittel. Vom Flughafen Oslo fliegen SAS und Norwegian im Studententakt in alle Ecken Norwegens und Skandinaviens. Wer unter 26 ist, kann bei SAS mit dem Jugendtarif bzw. bei Norwegian mit dem Coupon-Code UNDER26 innerhalb Norwegens für teilweise unter 70 Euro hin- und zurückfliegen.

Beliebt bei Austauschstudierenden sind Wochenendtrips zu bekannten Aussichtspunkten wie Trolltunga oder Wanderungen in den Nationalparks. Wer keine Lust hat viel Zeit für die Organisation seiner Reisen aufzuwenden, kann auch mit dem Erasmus-Netzwerk längere Ausflüge mit dem Bus nach Lappland oder mit der Fähre nach Stockholm, Helsinki, St. Petersburg und Tallinn unternehmen. Wer nur im Wintersemester in Oslo ist, sollte versuchen schon früh zu reisen, da einige Wanderrouten ab Oktober gesperrt sind und auch das Wetter wenig angenehm ist.

Fazit

Ich würde jeder und jedem empfehlen das Angebot des Erasmus-Programms zu nutzen und eine Zeit ins Ausland zu gehen. Auch wenn dies das Studium verlängert: Die Erfahrung, mit Studierenden aus allen Ecken Europas gemeinsam zu wohnen, zu lernen, zu reisen und zu feiern ist eine einmalige Chance. Für all jene, die einen guten Ausgangspunkt für die Erkundung der nordischen Länder, aber auch ein breites Lehrangebot in den Gebieten Kriminologie, Völkerrecht und Menschenrechte suchen, ist Oslo ein sehr geeigneter Studienort.